

## 6.7 VERWENDUNG GESCHLECHTERGERECHTER SPRACHE

### 1. Grundsätzliches

Die Erzdiözese Freiburg verfolgt das Ziel einer Gleichstellung von Frauen und Männern. Dies soll auch durch einen geschlechtersensiblen Sprachgebrauch zum Ausdruck gebracht werden.

Sprache ist ein wichtiges Ausdrucksmittel unseres Denkens und spiegelt unsere Interessen und unser Bewusstsein wider. Von daher gilt es, das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern auch in einer sprachlichen Gleichbehandlung der Geschlechter zum Ausdruck zu bringen. Wenn beide Geschlechter genannt werden, fühlen sich Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.<sup>1</sup>

### 2. In der Praxis

- Grundsätzlich wird, wo sowohl Frauen als auch Männer im Blick sind, sowohl die feminine als auch die maskuline Form verwendet (Doppelnennung). Hierbei wird die feminine Form der maskulinen Form vorangestellt.

Die feminine und die maskuline Form werden je nach Zusammenhang durch *und* oder *oder* verbunden (z. B. *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*). Die Doppelnennung kann an geeigneten Stellen auch durch einen senkrechten Strich getrennt werden (z. B. in Stellenausschreibungen: *die Stelleninhaberin/der Stelleninhaber*) [...]

- Um Wiederholungen und Unleserlichkeit zu vermeiden, können geschlechtsneutrale Ersatzformen verwendet werden (z. B. substantivierte Partizipien im Plural, Formulierungen mit den Endungen *-schaft, -kraft, -person, -ung*). Diese sollen jedoch nicht an zentralen und wichtigen Stellen eines Textes gebraucht werden.

Geschlechtsneutrale Formen werden vermieden, wenn sie im direkten Zusammenhang mit dem Namen einer Person stehen.

- Formulierungen, die eine Festlegung auf (traditionelle) Rollenmuster beinhalten, werden vermieden und nach Möglichkeit durch geschlechtsneutrale Begriffe ersetzt (z.B. *Reinigungskräfte statt Reinigungsdamen*).<sup>1</sup>

### 3. Good to Know

In der Abteilung Jugendpastoral wird diese Haltung um die Einstellung ergänzt, dass Geschlechtervielfalt sich nicht auf Frau und Mann begrenzt. In der Sprachpraxis orientieren wir uns an den aktuellen Beschlüssen des BDKJ und setzen das auch durch die Verwendung des Gender\* um (z.B. *Kolleg\*innen, Schüler\*innen*). Wir sehen das als Wertschätzung gegenüber allen die zu uns kommen möchten.

<sup>1</sup> Brief des Generalvikars zum Thema geschlechtergerechte Sprache 19.05.2015